

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

Für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 42.

Freitag, den 27. Mai

1887.

Verordnung, die Revision der Wahllisten für die Landtagswahlen betreffend.

Mit Rücksicht auf die im Laufe dieses Jahres vorzunehmenden Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung werden alle nach § 23 des Wahlgesetzes vom 3. Dezember 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 1369) mit Führung der **Listen der Stimmberechtigten** beauftragten Organe hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß diese Listen im Monat Juni dieses Jahres einer Revision zu unterwerfen sind und sofort am Anfange genannten Monats die in § 11 der Ausführungsverordnung zu dem gedachten Wahlgesetze vom 4. Dezember 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 1378) vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen ist.

Hierbei wird zur Beseitigung irriger Auffassungen, welche bei früheren Wahlen zu Tage getreten sind, noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu Begründung der Stimmberechtigung für die Wahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung nach § 18 Absatz 1 sub b die Abentrichtung eines Betrages von mindestens 3 M. an Grundsteuern oder an Einkommensteuer oder an beiden zusammen erforderlich ist, der Betrag von 3 M. aber schon genügt und nicht überschritten zu sein braucht.

Da hiernächst es mit dem Principe der Geheimhaltung der Ergebnisse der Einschätzung zur Einkommensteuer nicht vereinbar ist, wenn, wie bisher häufig geschehen, der Betrag der Einkommensteuer, welchen Stimmberechtigte der gedachten Art thatsächlich zu zahlen haben, in der öffentlichen Liste der Stimmberechtigten aufgeführt wird, so ist künftig an der betreffenden Stelle der Liste nur zu bemerken, daß der Betrag der in Betracht kommenden Steuern „mindestens 3 M.“ betrage.

Es ist zu empfehlen, solche Listen, in welchen der Betrag der Steuern noch aufgeführt ist, darnach einer Umarbeitung zu unterwerfen.

Dresden, am 18. Mai 1887.

Ministerium des Innern.

v. Rostig-Wallwitz.

Paulig.

Bekanntmachung.

Das Aushebungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen betriff.

Die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirke Nossen wird

am 9. und 10. Juni d. Jrs.

von Vormittags 8 1/2 Uhr an

im Gasthose zum „Deutschen Haus“ in Nossen

stattfinden.

Zur Vorstellung kommen die wegen häuslicher Verhältnisse und wegen ihrer körperlichen Beschaffenheit zur Ersatz-Reserve I. Kl. sowie sämtliche als tauglich zur Aushebung in Vorschlag gebrachte Militärpflichtige.

Den vorzustellenden Mannschaften werden von hier aus durch die Ortsbehörden besondere Ordres zugehen; es werden dieselben aber hierdurch noch besonders aufgefordert, sich zu Vermeidung der sie bei ihrem Nichterscheinen nach § 247 und § 65^b der Ersatz-Ordnung treffenden Strafen und Nachteile zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte pünktlich einzufinden und hierbei den **Loosungsschein** und die **Ordre** mit zur Stelle zu bringen.

Gleichzeitig werden die Stadträthe von Nossen und Vonnasch, sowie die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn und die Herren **Gemeindevorstände** der zum Nossener Aushebungsbezirke gehörigen Ortschaften aufgefordert, zu den anberaumten Aushebungsterminen sich mit einzufinden, beziehentlich einen geeigneten Vertreter abzuordnen.

Ferner werden die genannten Ortsbehörden veranlaßt, den etwa eintretenden **Ab- und Zugang** Gestellungspflichtiger bez. unter Beifügung der erforderlichen Stammtrollen-Nachträge ungefümt anher anzuzeigen.

Weissen, am 24. Mai 1887.

Der Civil-Vorsitzende der Königl. Ersatz-Commission,

Amtshauptmann v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Die für den Monat März dieses Jahres festgestellten **Durchschnittspreise** für Marschfourage im Hauptmarkttorte **Weissen** sind folgende:

5 M. 94 Pf. für 50 Kilo Hafer,
4 „ — „ 50 „ Heu,
2 „ 43 „ 50 „ Stroh.

Weissen, am 24. Mai 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Der in hiesiger Flur gelegene **Tract des Wilsdruff-Gühndorfer Communicationsweges** wird wegen Massen-

Schutt für den Fahrverkehr vom 31. Mai bis 9. Juni a. c. gesperrt.

Der Verkehr wird über Sachsdorf und eventuell Kaufbach gewiesen.

Wilsdruff, am 26. Mai 1887.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Orgmstr.

Tagesgeschichte.

Die zahlreichen Petitionen gegen Hausirhandel, Wanderlager und Abzahlungsgeschäfte sind von der Petitionskommission des Reichstags durchberathen worden. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wurde mit 19 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der Antrag auf „Berücksichtigung“ wurde ebenfalls mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag, die Petitionen zur Erwägung zu überweisen und zu empfehlen, mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Kommission schlägt daher dem Plenum vor, die Petitionen dem Kanzler zur Erwägung in der Richtung zu überweisen, in wie weit die in den Petitionen gerügten auf dem Gebiete des Gewerbewesens hervorgetretenen Mißstände durch eine Aenderung, sei es des bürgerlichen, sei es des Gewerbebereichs, beseitigt werden können, ohne die berechtigten Formen des Gewerbebetriebes zu beeinträchtigen.

Frankreich hat nach Abschluß seines militärischen Retablissements in einem Zeitraum von etwa 12 Jahren seine ohnehin so hohe Staatsschuld um etwa 6 Milliarden Francs, also um eine Milliarde mehr gesteigert, als die Kriegsschuld in Folge des Krieges von 1870/71 betrug. Jedes Jahr hat sich die Staatsschuld durchschnittlich um eine halbe Milliarde erhöht, deren Zinsen den französischen Steuerzahlern zur Last fallen. Die Ursachen dieser üblen Finanzwirtschaft, deren Fortführung

zu dem finanziellen Ruin des Landes führen muß, liegen zu einem Theil in den militärischen Rüstungen, welche weniger um der von keiner Seite bedrohten Sicherheit des Landes, als der Popularität des Revanchegedankens wegen unternommen sind, zum anderen Theil in Bauten und Anlagen an sich wirtschaftlicher Natur, welche aber nicht dem allgemeinen Verkehrsbedürfnis, sondern mehr dem Wunsche entspringen, durch Befriedigung von Sonderinteressen aus dem Gemeinwohl die jeweiligen Machthaber populär zu machen. Die geradezu erschreckende Vermehrung der französischen Schuldenlast ist sonach nicht die Folge vermehrter Bedürfnisse des Landes, deren Befriedigung im Interesse des Gemeinwohls nicht füglich hätte hinausgeschoben werden dürfen, sie entspringt vielmehr den Machtinteressen der herrschenden politischen Richtung, zum Theil selbst nur einer Clique innerhalb derselben. Das gleiche Spiel mit den Interessen der Gesamtheit zu Gunsten von Machtbestrebungen einzelner Personen oder Parteien wiederholt sich bei der Bildung von Ministerien. Dreiundzwanzig Mal hat in den 16 Jahren des Bestandes der französischen Republik das Cabinet gewechselt, und regelmäßig war die Ursache des Sturzes in der Absicht parlamentarische Größen zu suchen, sich selbst ans Ruder zu bringen. Zu diesem löblichen Zwecke wird ungeschert mit den schärfsten Segnern der Republik zusammengewirkt und vor keiner Intrigue zurückschreckt.

Kein Wunder, daß bei dem Mangel jeder festen Kraft, welche die Machtgelüste innerhalb des Parlaments regelt und in den Dienst des Gemeinwohls zwingt, wie es ein Königthum nach deutschem und preussischem Vorbilde thun würde, die Republik auf immer abschüssigere Bahnen gerathet und der Zweifels berechtigt ist, ob sie das für das Zukünftige und das zweite Kaiserthum kritische Alter von 18 Jahren erreichen oder überbauern und nicht vielmehr in den Krieg und damit in die Militärdictatur treiben wird. Wir aber können uns glücklich preisen, daß unserem Volke in seinem Herrscherhause der feste Halt gegeben ist, welcher die Geschichte des Staates und Landes in solchen Bahnen erhält, wie sie dem Wohle des Volkes frommen.

Frankreich hat noch kein neues Ministerium, die Ministerkrise dauert fort. Wenn Grevy, wie berichtet wird, jedem Staatsmann, der Premier werden will, die Bedingung stellt, daß der General Boulanger befeitigt werde, so beweist dies nur, daß der Präsident der Republik die Lage richtig erfäßt und von dem Gefühl für die wahren Interessen des Landes befeelt ist. Aber es scheint, daß es bereits an dem Staatsmanne fehlt, der den Muth hat, die Verantwortlichkeit für die Entfernung des Generals Boulanger zu tragen; hieß es doch sogar, daß von Freycinet selbst sich überzeugt habe, daß dieser Wunsch des Elysée nicht zu erfüllen sei. Jetzt soll der radikale Kammerpräsident Floquet die Krisis lösen. Sollte Grevy vielleicht auf den schlaunen Ausweg verfallen sein, den Teufel durch Beelzebub austreiben zu lassen?

Der Verkauf der Krondiamanten hat im Ganzen 6,864,000 Frs. ergeben.

Die streikenden Arbeiter in Belgien scheinen neuerdings zu Mordwerkzeugen zu greifen; aus La Louvière wird berichtet, daß am Sonntag Abend dortselbst eine Dynamit-Bombe in ein Fenster des Hotel du Commerce geschleudert worden ist. Dieselbe explodirte und richtete arge Verwüstungen an. Von den im Hotel einquartirten Offizieren wurden zwei, ein Oberstleutnant und ein Regimentsarzt, verwundet, alle Fenster des Hotels wurden zertrümmert. An demselben Abend wurde ein Arbeiter von einem Soldaten erschossen. Der Soldat hatte den Arbeiter angerufen, dieser aber beachtete den Ruf nicht. Die Aufregung in La Louvière ist groß, man behauptet, der Arbeiter sei taub gewesen.

Brüssel, 24. Mai. Gestern machten 1500 Brüsseler Socialisten einen neuen Versuch, nach dem königl. Palais vorzudringen. Als die Polizei einschritt, kam es zu Thätlichkeiten, wobei ein Polizeibeamter durch Messerstiche verwundet wurde. Obwohl jede Straßenkundgebung verboten war, vermochten die Socialisten doch solche zu erzwingen. — Ueber die Lage in der Provinz wird berichtet, daß die Strikes in den Kohlenbecken von Mons und La Louvière allgemein und im Becken von Charleroi fast allgemein sind. Aus Lüttich treffen immer ungünstigere Nachrichten ein. Glaubwürdigen Berichten zufolge sollen die Arbeiter beabsichtigen, Massenaufzüge vor den Kammern zu veranstalten. Die Brüsseler Polizeibehörde läßt in Folge dessen die Kammern, das königliche Palais, sowie die Ministerien Tag und Nacht bewachen.

Waterländisches.

Das kgl. Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung betr. Revision der Wahllisten für die Landtagswahlen, in welcher besonders darauf Bezug genommen wird, daß es bisher häufig geschehen, daß der Betrag der Einkommensteuer, welchen Stimmberechtigte thätlich zu zahlen haben, in der öffentlichen Liste der Stimmberechtigten ausgeführt worden ist. Da dies aber mit dem Prinzip der Geheimhaltung der Ergebnisse der Einschätzung zur Einkommensteuer nicht vereinbar ist, so wird verordnet, daß künftig an der betreffenden Stelle der Liste nur zu bemerken ist, daß der Betrag der in Betracht kommenden Steuern „mindestens 3 Mark“ betrage. Bekanntlich sind alle Diejenigen, die unter drei Mark Einkommensteuer zahlen, nicht stimmberechtigt. Es sind also alle Listen, in denen der Betrag der Steuern noch genau beziffert ist, sofort einer Umarbeitung zu unterwerfen.

Für die Packetträger, Stadtpostboten- und Landbriefträger der Reichspostverwaltung wird im Staatsjahr 1887/88 insofern eine große Begünstigung eintreten, als das Reichspostamt genehmigt hat, während solche gewöhnlich erst nach zwölfjähriger Dienstzeit angestellt wurden, dieselben ausnahmsweise bereits dann, wenn sie am 1. April d. J. eine mehr als 9jährige Gesamtdienstzeit zurückgelegt und davon mindestens sechs Jahre im Post-, bez. Telegraphendienst zugebracht haben, etatsmäßig anzustellen.

Dresden, 25. Mai. Heute früh wurde das Todesurtheil an dem Dienstknecht Bartholomäus Höhn, genannt Turwanisch, aus Neuenförs in Bayern mittels der Guillotine im Hofe des hiesigen Justizgebäudes durch den Scharfrichter Brand vollstreckt. Der Delinquent war schon einige Zeit vorher aus Plauen, woselbst er am 29. März zum Tode verurtheilt worden war, nach hier überführt worden. Höhn hatte am 24. Oktober 1886 seine Braut bei Weißensand ermordet und beraubt.

Die Schriftsetzer Hermann Böhme, Emil Böhme und Baptist Reuß, sämmtlich Vorstandsmitglieder des Leipziger Buchdrucker-Gesellenvereins, hatten sich kürzlich wegen Bedrohung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung vor dem Amtsgericht zu verantworten. Dieselben sind beschuldigt, während der im Herbst v. J. stattgehabten Lohnbewegung der Buchdrucker-Gesellen, bei welcher die bekannte Firma Breitkopf und Härtel schließlich eine isolirte, den Wünschen der Gesellen nicht nachgebende Stellung einnahm, mehrere Vereinsgenossen, die bei der betreffenden Firma in Arbeit standen, durch die Aeußerung bedroht zu haben, daß sie durch Aufgabe der Arbeit bei Breitkopf und Härtel ihre Mannesehre wahren und verhüten sollten, daß ihre Kollegen später mit Fingern auf sie weisen. Hermann Böhme und Reuß wurden insolge dessen zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt, während Emil Böhme, dem nicht nachgewiesen werden konnte, daß er ähnliche Aeußerungen gethan hat, freigesprochen wurde.

Der vom Vorstand des Militärvereins „Jäger und Schützen“, Herrn Kaufmann Kiebel in Dresden, beantragte Extrazug nach Heißenberg, Straßburg, Metz, dem Niederwald etc. ist nunmehr von allen zuständigen Bahndirectionen, und zwar ab Reichenbach zu den mehr als die Hälfte ermäßigten Preisen von 51 M. in 2. und 34 M. in 3. Kl. bei 14tägiger Biletgiltigkeit genehmigt worden. Inbegriffen hierin sind einige kleine Ausgaben, die mit der am 18. August a. c., dem Jahrestage der Schlacht von St. Privat, zu erfolgenden feierlichen Schmückung der Gräber auf dem Schlachtfeld in Verbindung stehen. Bis Reichenbach i. B. kann auf allen sächsischen Stationen gegen Vorzeigung eines vom Veranstalter zu beziehenden Interimbillets ein einfaches Tourbillet gelöst werden, das zur freien Rückfahrt berechtigt.

Boritz bei Riesa, 23. Mai. Heute Nachmittag wurde unsere erst im vorigen Jahre renovirte, schöne Kirche vom Blitz getroffen, der zwar nicht zündete, aber bedeutenden Schaden angerichtet hat. Der Thurm ist seines ganzen Schieferdaches sammt der Schalung, auch eines Theiles seines Holzwertes beraubt. Die Thurmuhre ist beschädigt, ein Theil der Decke in der Kirche abgerissen und vielfach durchlöcheret, der Kronleuchter herabgestürzt und zertrümmert. Auch die Orgel hat Schaden gelitten, so-

daß sie einer erheblichen Reparatur bedarf. Altar und Kanzel sind unverletzt geblieben. Eine glückliche Fügung war es, daß eine Amtshandlung, die in der Regel um 2 Uhr in der Kirche vollzogen wird, diesmal um eine halbe Stunde später angefertigt war.

Ed. Gaebler's Dresden und Umgegend und die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Leipzig-Neustadt, Gaebler's geographisches Institut. (Preis 60 Pfg.) Ein neuer Führer durch die sächsische Residenz, die seit Alters von Inländern und Ausländern aufgesucht und in allen Reisewerken gerühmt wird ob ihrer Kunstschätze und Naturschönheiten, dürfte von Manchem als überflüssig angesehen werden. Wenn ein solches Büchlein sich jedoch in so augenfälliger Gebiegenheit einführt, wie das vorliegende, so wird es überall willkommen sein. Dieser neueste Führer enthält außer einem praktischen alphabetischen Verzeichniß lediglich Karten und Pläne: Einen Stadtplan von Dresden, die Umgegend von Dresden, Weissen und das Elbthal (bis Tetschen), die sächsisch-böhmische Schweiz. Mit der Genauigkeit unserer Generalstabskarten verbinden diese Pläne eine geradezu überraschende Uebersichtlichkeit, die hauptsächlich durch vielartigen Druck und scharfe Charakterisirung des Terrains erreicht wird. Das Gaebler'sche Reisebüchlein eignet sich daher ebenso vorzüglich für Fremde und Touristen, wie für Einheimische, denen bei Ausflügen und Wanderungen eine Karte die besten Dienste leistet, wenn sie, wie die vorliegende, alles Unnütze wegläßt und doch alle Details von Wichtigkeit enthält. Der neue Führer macht seinen Vorgängern insofern keine Konkurrenz, als er ein reines Kartenwerkchen ist; dagegen bildet er zu jedem derselben eine ebenso werthvolle, wie unentbehrliche Ergänzung.

Bermischtes.

* Wassernoth. Aus Temesvar, 23. Mai, wird gemeldet: Die Gegend zwischen Paracz und Czebeza ist gänzlich überfluthet; Petromary ist vollständig überschwemmt, viele Häuser sind eingestürzt, die Einwohner geflüchtet. Der Ort Mazedonia hat stark gelitten, das Dorf Czebeza ist gänzlich vernichtet.

* Der Stoch der Aerzte, welcher früher gewöhnlich einen goldenen Knopf haben mußte, kommt jetzt immer mehr ab. Die Sitte dieses Stockes hatte aber eine sehr vernünftige Begründung. Die Gewohnheit der Aerzte, ihren Stoch an die Nase zu halten, welche auf fast allen Bildern zu Tage tritt, wo Aerzte gemalt werden, ist historisch motivirt. In früheren Jahrhunderten war nämlich der Stochknopf der Aerzte hohl und mit seinen Oeffnungen wie ein Sandfaß versehen. In der Höhlung befanden sich stark riechende Substanzen, an welchen die Aerzte, wenn sie ansteckende oder schlecht riechende Patienten behandelten, rochen, um sich zu schützen oder den schlechten Geruch zu überwinden.

Weitere Kuren.

„Schon seit längerer Zeit hatte ich heftige Schmerzen unter den kurzen Rippen, ein starker Schwindel bewältigte sich meiner und ein starker Druck belästigte mich in der Gegend des Magens. Fast jeden Morgen hatte ich Erbrechen, begleitet von Brennen im Magen, jedoch mein Zustand fast unerträglich wurde. Die angewandten Mittel halfen mir nichts und erst als ich Warner's Safe Cure gebrauchte, wurde ich von meinem schrecklichen Leiden total befreit. Ich nahm die Medizin genau nach Vorschrift und lebte so, wie es in der Broschüre angegeben ist. Ich fühle mich nun, da ich ganz kurirt bin, veranlaßt, den Herren H. H. Warner & Co. meinen besten Dank auszusprechen und kann ich jedem, der dasselbe Leiden hat wie ich, nur rathe, Warner's Safe Cure zu gebrauchen.“ Paul Detampel, Riemke bei Bochum.

„Ich kann es nicht unterlassen, daß ich meinen besten Dank für die von Ihnen bezogenen 2 Flaschen Warner's Safe Cure ausspreche. Meine Frau hatte sich bei der ersten Flasche innerhalb 8 Tage schon sehr wohl gefühlt und erfreut sich jetzt wieder vollkommener Gesundheit. Ich bestelle hiermit eine weitere Flasche von Warner's Safe Cure und von Warner's Safe Pills für eine andere Frau die auch an einer solchen Leber-Krankheit leidet.“ Bürgermeister Weisbroch, Schmalenberg bei Kaiserlautern.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, beschaffte man uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden. H. H. Warner & Co., 10 Schäfergasse, Frankfurt a. M.

Als wirklich ganz sichere Rettung von Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgen ist die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle zu empfehlen, von sehr vielen Aerzten mit fortwährendem Erfolge angewendet. Dieses vollständig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden stets für richtige Verdauung. Der Preis ist sehr niedrig und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/2 M. 60 Pfg., 1/2 M. 40 Pfg. bei frachtfreier Lieferung in ganz Deutschland. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Näheres ertheilt gern und kostenlos Max Ritter in Coblenz.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

1. Pfingstfeiertag: Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt, sowie Feier des h. Abendmahls, nach dem 2. Einlaute Beichte. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst mit Predigt, nach der Predigt Christenlehre mit der konfirmirten männlichen Jugend.
2. Pfingstfeiertag: Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Auf Anordnung des kgl. Landeskonsistoriums wird an beiden Festtagen eine Kollekte für den sächs. Kirchenfond an den Kirchthüren eingesammelt werden.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Juni 1887.

Wilsdruff-Potschappel.				Potschappel-Wilsdruff.					
615	1120	305	755	Abf. Wilsdruff . . .	Anf.	820	120	515	1020
623	1128	313	808	Grumbach . . .		813	118	508	1013
635	1140	325	815	Kesselsdorf . . .		801	101	456	1001
651	1156	341	831	Niederhermsdorf . . .		745	1245	440	945
657	1202	347	837	Zaukerode . . .		739	1239	434	939
705	1210	355	845	Anf. Potschappel . . .	Abf.	730	1230	425	930
740	1238	415	905	Anf. Dresden-A. 2 . . .	Abf.	655	1205	400	910
709	1204	342	830	Anf. Tharandt 2 . . .	Abf.	638	1240	435	935

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbnis, sowie während der langen und schweren Krankheit meiner lieben Frau Auguste Möbort sage ich allen Denen, die mir mit Trost und That hilfreich beistanden, insbesondere aber Herrn Pastor Ficker für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank. Wilsdruff, den 26. Mai. Die trauernden Hinterlassenen.

In der Schönfärberei u. chemisch. Waschanstalt
von **P. Zumpe,**

Bahnhofstraße **Wilsdruff** Bahnhofstraße,
im Hause des Herrn Seilerstr. Schneider

werden Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe und sonstige Dekorationsgegenstände, desgleichen Damengarderobe, als: Sammet- und andere Mäntel, Leinwand, wollene und baumwollene Kleider gereinigt und in modernen, der Neuzeit entsprechenden Farben schön aufgefärbt und bedruckt. Herrengarderobe jeder Art wird unzertrennt und in unbeschädigter Façon chemisch gereinigt sowie auch gefärbt und schön wieder aufgebügelt. Alle Arten seidene Stoffe, als: Tücher, Schälchen, Bänder, sowie alle Putz- und Modestoffen in jeder Kleinigkeit werden schnell und gut aufgefärbt. Strauß- und Pufffedern werden, insoweit es die Grundfarben zulassen, nach gewünschten Nuancen gefärbt, gekräuselt und wie neu wieder hergestellt. Sonn- und Regenschirme werden, ohne vom Stiele abgetrennt zu werden, in vollkommen ächten Farben aufgefärbt. Ausgewaschene Kattunkleider, Schürzen, Strümpfe werden ächt Indigoblau und in nur waschächten Farben in kürzester Zeit bei billigster Preisnotirung gefärbt.

Empfehlung.

Knaben-Anzüge in allen Größen in Stoff und Zeug von 2 Mark 50 Pf. an,
für Männer: **Complete Anzüge** in Kammgarn, Forster u. s. w.,
Schöne Jaquetts, Hosen u. Westen, sehr billig.
Großes Lager **neuer Stiefel,** dauerhaft von 7 Mark 50 Pf. an.
NB. Da ich sehr viele Sachen extra für mich anfertigen lasse, so kann ich für feste Naht und gutes Passen garantiren und empfiehlt bei Bedarf
O. Plattner,
im Laden Dresdnerstraße No. 69.

Für Frühjahr und Sommer

hält sein

Lager neuester Stoffe

in nur höchst solider Qualität
zur Anfertigung von

Herrn- u. Knabengarderobe

einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Robert Heinrich,

Schneidermeister.

Wilsdruff, am Markt.

Zwirnhandschuh für Damen,

3 Knopflang, 30 Pfg.,

Zwirnhandschuh für Herren,

45 und 50 Pfg.,

seidene Damen-Handschuh,

4 Knopflang, Paar 1 Mk.,

Glacé-Handschuh,

weiß, farbig und schwarz, für Damen und Herren
Eduard Wehner,
am Markt zur Post.

Freibergerstraße im Schirmgeschäft

Annahmestelle für Färberei, Druckerei, Kunst- und chemische Wäscherei aller Art Damen- und Herren-Garderobe u. s. w., in vorzüglicher Ausführung zu den billigsten Preisen.

Wilsdruff. Amalie Hoffmann.

F. A. Herrmann,

Bahnhofstraße 1,

empfehlen zum Pfingstfest als neu angekommen:

- Frische Holst. Gras-Butter,
- ächten Emmenthaler Schweizerkäse,
- feinsten Parmesahn-Käse,
- Alpenziegen- und Schafs-Käse,
- feinstes Oliven-Speiseöl,
- C. Heim's Deutschen Porter,
- frische Citronen und Orangen,
- frisch gefüllte Crème-Chocoladen,
- ächten Düsseldorfer Senf in Büchsen,
- feinste Preiselzuckerbeeren,
- Türkische Pflaumen, à Pfd. 28, 30 und 35 Pfg.,
- Amerikanische Ring- und Fassäpfel,
- Brabanter Sardellen,
- Sizil. Hasel- und Wallnüsse,
- süße Kirschen und trockne Hagebutten,
- Indischen und Perl-Sago,
- Selbmann's Würfelzucker,
- geriebene Semmel und Steinpilze.

M. Weissbach's

ächte Haar- und Bartwuchs-Vinctur wird mit außerordentlichem Erfolg da angewandt, wo es sich darum handelt, neues, volles Kopf- und Barthaar zu erzeugen. Flasche 90 Pf. Necht in Wilsdruff bei Herrn Friseur Körig.

6 Stück Läufer (Kanzen),

die vorzüglichste und beliebteste Race, verkauft preiswerth
Th. Haschke, Wilsdruff.

Neuen Virgin. Pferdezahnumais,
echte Miega'er Reinsaat,
Saatgerste, Saatwiden, Saaterbsen, Haideforn,
empfehlen **Gustav Adam.**

Gummi-Wäsche,

Herrn-Cravatten,
Chemisets mit Kragen,
Chemisets ohne Kragen,
Manschetten und Kragen
empfehlen in sehr großer Auswahl **Theodor Andersen,**
Dresdnerstraße.

Sonnen- und Regenschirme

empfehlen **Clemens Haubold, Schulgasse.**

Schwarzer Cachemir,

Meter 165 220 280 320 Pfg.
doppelbreit Elle 95 125 160 180 Pfg.

Lustre,

Meter 53 56 67 70 78 Pfg.
Elle 30 32 38 40 45 Pfg.

Blaudruck, Meter von 35 Pfg., Elle von 20 Pfg. an,
Crétonne, Meter von 62 Pfg., Elle von 35 Pfg. an,
Reinwand, Tischtücher, Handtücher, Bettzeuge, Zulets etc.
empfehlen **Karl Reichel,**
Freibergerstraße No. 106.

Regen- und Sonnenschirme
von 1 Mk. 50 Pfg. bis 14 Mark in schöner, großer Auswahl empfiehlt
Oswald Hoffmann,
Wilsdruff, Freibergerstraße.
Alle Schirmreparaturen, als: Bezüge, Einziehen der Stöcke u. s. w. bei Obigem.

Maurerschürzen und Bukleder

verkauft **Moritz Junge.**

Photographisches Atelier
Emil Krausse
Wilsdruff und Deuben
täglich geöffnet.
Gute Ausführung. Billige Preise.

Aus erster Hand Caffee v. d. Importeuren
Born & Dauch, Caffee-Großhandlung
Dresden, Seestr. No. 4, L. El., Chemnitz, Langestr. No. 63.
Versand an Private zu Engros-Preisen,
Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichniss gratis, franco.
Hamburg — Transit-Lager — Triest.

Schöne Rosinen, das Pfund 20, 25, 28 und 30 Pf.,
im Ganzen billiger bei
Dorschan, Dresden, Freibergerplatz 23.

Jetzt ist die günstigste Zeit, **Hypotheken zu billigem Zinsfuß aufzunehmen,** z. B.

Amortisationsgeld
auf Güter zu 3 1/2 % Zf. u. 1/2 % Rt., welches sich mit 4 % selbst abzahlt, i. j. Posten, so ebenfalls
Darlehne zu 4 u. 4 1/2 %
auf Hypothek, auch Cantionshyp. u. Schuldschein. Zur baldigen Vermittlg. empf. sich u. erth. Ausk. gegen 60 Pfg. Schreibgeb. **Ernst Uhlrich, Grimma i. S.**

Die Grasnutzung in meinem Garten ist zu verpachten. **Güldner.**

2 schöne Zuchthauen und 2 Kanzen
verkauft **Herzog in Wilsdruff.**

Gespaltenes Holz pp.
verkauft in Körben **Ernst Biebrach.**

Streu- und Futterstroh
verkauft das ganze Jahr billig **Klostergut Oberwartha b. Cossbabe.**
Mehrere Haus- und Küchenmädchen, sowie Knechte und Mägde sucht sofort das Diensthofen-Nachweisungs-Bureau von **Ernst Biebrach.**

Gesucht wird per sofort oder 15. Juni ein kräftiges Dienstmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dem geehrten Publikum von **Wilsdruff und Umgegend** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem seligen Manne,

Otto Lohse,

betriebene

Tapezierergeschäft

fortführen werde; indem ich für das dem selig Enschlafenen geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe wohlwollend auf mich zu übertragen. Mein stetes Bestreben wird es sein, allen selbst den größten Ansprüchen gerecht zu werden.

Wilsdruff, am 25. Mai 1887.

Therese verw. Lohse.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt in feiner und kräftiger Qualität **C. F. Engelmann.**

Zu den Feiertagen empfiehlt:

Prima Qualität in

Mastrind- u. Hammelfleisch,

große Auswahl in

Kalbfleisch u. jungem Schweinefleisch

sowie

den feinsten Ausschnitt

in verschiedenen Sorten,

russischen Salat und Sülze.

E. Gast.

Neue Matjes-Heringe

feinster Qualität empfiehlt

Th. Ritthausen.

Frisches Kalbfleisch

empfiehlt

Oscar Haubold.

Bettfedern-Handlung

von **Oscar Plattner** in **Wilsdruff,**

Dresdnerstraße No. 69,

empfiehlt **Bettfedern** schön weiß und fein gerissen in **neuer und reeller Waare,**

daunenreichen Schleiss, à Pfd. 2 Mark 50 Pf.

Ausstattungs-schleiss, sehr beliebt, à Pfd. 3 Mark,

hochfeiner Schleiss, weich und zart, à Pfd. 3 Mk. 50 Pf.

u. s. w.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

der Obige.

Reine Weine,

1883er Schieler, à Fl. 100 Pf. } mit Flasche,
1883er Rothwein, = = 100 = }

empfiehlt

Eduard Wehner,

am Markt zur Post.

Amerikanisch. Saatmais

empfehlen billigst

Wilsdruff.

Peuckert & Kühn.

Freitag, den 27. Mai, von Mittags 11 Uhr an, soll ein **Schwein verpfundet** werden; Fleisch à Pfd. 50 Pfg., Wurst à Pfd. 60 Pfg. bei

H. Reger,

obere Mühle zu Sachsdorf.

Heute Freitag Mittag soll ein **Schwein verpfundet** werden, Fleisch à Pfd. 55 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf. bei

Friedrich Schönstein.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend wird ein **Schwein verpfundet,** 8 Uhr Wellfleisch. Fleisch à Pfd. 55 Pf., Wurst à Pfd. 65 Pf. (Trichinenfrei) bei

Moritz Patzig.

Deutsches Haus in Röhrsdorf.

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag:

Großes Extra-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 2. Jäger-Bataillons No. 13, unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Röponack** feingewähltes Programm.

Entree 50 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert Ball.

Dazu ladet freundlichst ein

R. Gentschel.

Gasthof zu Sora.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 3 Uhr an,

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Fickmann.

Des Pfingstfestes halber erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst Dienstag Vormittags 11 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von **H. K. Berger** in **Wilsdruff.**

Hierzu eine Beilage.

Lindenschlösschen.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachm. 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Zum 3. Pfingstfeiertag:

Großes Extra-Concert,

gegeben vom Stadtmusikdirektor **J. Spühning.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 30 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten **J. Spühning, Stadtmusikdir. E. Kuntzsch**

Hotel Löwe.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

öffentliche Ballmusik.

E. Gast.

Schützenhaus.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

C. Schumann.

Rathskeller.

Zum 2. Pfingstfeiertag **öffentliche Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet

Ed. Sander.

Gasthof zu Weistropp.

Zum 1. Pfingstfeiertag:

Großes Extra-Concert,

gegeben von Herrn Stadtmusikdirektor **J. Spühning** aus **Wilsdruff.**

Anfang 6 Uhr.

Entree 30 Pf.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

von der **Stadt-Kapelle** aus **Wilsdruff,**

wobei mit frischgebacknem Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und um zahlreichen Besuch bittet

E. Schramm.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Kasino-Kränzchen

im **Gasthof zu Grumbach**

D. V.

Gasthof zu Kaufbach.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Otto Bochmann.

Gasthof Helbigsdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

R. Lohse.

Gasthof zu Hühndorf.

Freitag, den 27. Mai,

Schlachtfest.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

August Schmidt.

Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Schüler.

Gasthof Limbach.

Den zweiten Pfingstfeiertag

öffentliche Tanzmusik.

L. Thiele.

Gasthof zu Klipphausen.

Den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Schöne.

Gasthof Rothschönberg.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

Vogelschiessen

mit **Konzert** und **Ballmusik** sowie **Karousselbelustigung**

wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet

Franz Weber, Gastwirth.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 42.

Freitag, den 27. Mai 1887.

Phingstmorgen.

Licht ist aus dem Licht geboren,
Fröhlich jauchzet meine Brust,
Droben an des Himmels Thoren
Glüht es wie in Siegeslust.

Thau der Gnade, Geist voll Frieden,
Der ein ew'ger Tröster heißt,
Leuchte in der Nacht hienieden,
Senke dich in meinen Geist!

Und die Nacht ist überwunden,
Morgenklanz ist aufgewacht;
Was die Finsterniß gebunden,
Hat der Morgen frei gemacht.

Du lebend'ge Lebensquelle,
Strahl der sel'gen Herrlichkeit,
Jünnig ruft dich meine Seele,
Brich durch meine Dunkelheit!

Meine Hütte steht auf Erden,
Sehnend öffn' ich ihre Thür;
Laß sie morgenhelle werden,
Glanz des Herrn, geh' ein zu ihr!

Waterländisches.

Wilsdruff. Mit dem am ersten Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplan der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen tritt auch auf der Schmalpurlinie Wilsdruff-Potschappel insofern eine besondere günstige Aenderung ein, als ein 4. Zug eingelegt wird. Nach dem neuen Fahrplan werden die Züge von hier nach Potschappel wie folgt abgehen: früh 6¹⁵, Vorm. 11²⁰, Nachm. 3⁰⁵ und Abends 7⁵⁵; Abgang von Potschappel nach hier: früh 7³⁰, Mitt. 12³⁰, Nachm. 4²⁵ und Abends 9³⁰. Ankunft hier: früh 8²⁰, Nachm. 1²⁰, 5¹⁵ und Abends 10²⁰. (Siehe Fahrplan.)

Röhrsdorf. Das Missionsfest am Himmelfahrtstage war außerordentlich zahlreich besucht, aus weiter Umgegend waren die Festgäste herbeigekommen. In seiner Festpredigt stellte Herr Hofprediger Dr. Küling aus Dresden auf Grund von 1. Joh. 5, 4: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat — die Mission als eine weltüberwindende Macht hin und schilberte zuerst in ergreifender Weise, welche Welt die Mission in uns, um uns und unter den Heiden zu überwinden habe, und zeigte darauf, wie allein der Glaube die Mission in den Stand setzt, diese Welt zu überwinden. — Die Kollekte betrug 102 Mark. — In der Nachversammlung sprach zunächst der Ortspfarrer P. Dr. Koch den Wunsch aus, es möchte allen, welche zum Röhrsdorfer Missionsfest gekommen, ähnlich ergehen, wie jenem württembergischen Bauersmann, der um das Missionsfest in Basel zu besuchen, ein Stück seines Ackers verkauft und dann beim Feste immer wieder gesagt habe: „'s war doch 's Ackerle wert!“ Darauf gab P. Dr. Koch einen Ueberblick über die Entwicklung und den Stand der Leipziger Mission. Hiernach stellte P. Dr. Schönberg aus Weistroppe die Art und Weise dar, wie die Missionare für ihren Beruf gebildet werden. Seine Darstellung wurde besonders dadurch interessant, weil er auf der Universität mit dem jetzigen Missionar Handmann in Madras viel verkehrt und die Freude erlebt hat, daß ein Jüngling aus seiner Gemeinde Missionsschüler ist. Welchen Segen ein Heidenmissionsfest auch erstorbenen Christen in unsern Landen bringen kann, zeigte Land. Jäffing an einer Geschichte von einem Missionsfest in Osnabrück, das zur Belehrung eines Knechtes und dann einer ganzen Bauernfamilie geführt hat. Dann berichtete er von einem Gutsauszügler seiner Heimatgemeinde, der ein Legat für die Mission ausgesetzt, um auch noch aus der Ewigkeit seinen Missionsbeitrag geben zu können. (Die Aufforderung: „Gehet hin und thut desgleichen“ ist schon befolgt worden, indem ein Auszügler aus einer benachbarten Gemeinde 100 Mark als Legat für die Mission vermacht hat.) Am Schluß der Versammlung entrollte Hofprediger Dr. Küling noch Bilder von Sterbebetten bekehrter und unbekehrter Heiden. Ein Sterbebett mit einem im Glauben an Jesus selig Entschlafenden, das sei mir des Christenthums, so auch der Mission höchster Triumph. Das Fest war ein wohlgelungenes. Dazu trug das günstige Wetter wesentlich bei, das Gott schenkte. Möchten die Samenkörner, die da ausgestreut wurden, unter der Einwirkung des heiligen Geistes Frucht bringen für das große Werk der Mission.

Die IV. Strafkammer zu Dresden beschäftigte dieser Tage eine Untersuchungssache gegen den am 15. August 1869 zu Blankenstein bei Wilsdruff geborenen Dienstknecht Hermann Ernst Timmig wegen einfachen und schweren Diebstahls. Der Angeklagte, welcher im Jahre 1885 vom Kgl. Amtsgerichte zu Wilsdruff wegen Diebstahls bestraft worden ist, stahl zunächst im November v. J. zu Blankenstein in seinem damaligen Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Fischlig, aus der Gefindestube ein Paar Schafstiefeln; er schnitt die Schäfte ab, vergrub dieselben im Walde und trug die Schuhe bis zu seiner Verhaftung. Anfang März entwendete der junge Mann dem Dienstknecht Carl Ernst Schlegel im Fischlig'schen Gute mehrere Tücher, am darauffolgenden Tage aus einem Pferdestable selbst eine Anzahl der Dienstknechte Raumann gehörige Gegenstände, ferner am Abend des 14. März zu Limbach aus dem Wohnhause des Gutsbesitzers Dachsler eine Jacke und außerdem am Abend des 20. März aus dem Heyde'schen Gute zu Blankenstein, nachdem der Angeklagte daselbst eine verschlossene Kammer und Lade gewaltsam erbrochen, dem Dienstknechte Heinrich Paul Thielemann diverse Kleidungsstücke und noch andere Gegenstände. Das Gericht erkannte Timmig auf Grund seines Zugeständnisses eines schweren, sowie vier einfacher Diebstahle für schuldig, ließ jedoch Milde walten erachtete eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen als hinreichende Ahnung.

Die am 18. Mai vom Landstallmeister zu Moritzburg, dem Grafen Münster und unter Beisein von Regierungsbeamten abgehaltene Stuten- und Fohlenmusterung mit Prämierung in Kesselsdorf zeigte wiederum, wie auf dem Gebiete unserer sächsischen Pferdezucht ganz vorzügliches geleistet werden kann. Zur Musterung waren 23 Zuchstuten und 56 ein- und zweijährige Füllen zugegen. Zum größten Theile schöne, edle Thiere. Prämirt wurden von den zwei jährigen Fohlen Lippert-Dittmannsdorf, Pießsch-Hühndorf und Herrnsdorf-Sachschorf mit dem ersten und sieben andere mit dem zweiten Preise. Von den einjährigen Füllen erhielten ebenfalls drei den ersten und sechs den zweiten Preis. Aus der zahlreichen Theilnahme Kesselsdorfer und auswärtiger Landwirthe und dem lebhaftesten Interesse, welches sich durch Zunahme und Erweiterung der

Pferdezucht kundgiebt, kann man wohl schließen, daß den von guten Erfolgen gekrönten Bestrebungen der hohen Staatsregierung, die inländische Pferdezucht zu heben und dadurch dem Lande bedeutende Kapitalien für Ankauf fremdländischer Thiere zu erhalten, die allgemeinste Anerkennung gezollt wird.

Der landwirthschaftliche Verein zu Mohorn machte den diesjährigen Himmelfahrtstag noch zu einem besonderen Festtag, indem die Prämierung von vier Dienstboten für lange, gute und treue Dienste in ein und demselben Gute vorgenommen wurde. Herr Kreissecretär Münzner aus Freiberg war im Auftrage des landwirthschaftlichen Kreisvereins erschienen um die Auszeichnungen zu überreichen. Es erhielten die goldene Medaille nebst Diplom der Dienstbote Paul aus Mohorn für 40jährige Dienstzeit und der Dienstbote Lichtenberger aus Mohorn für 21jährige Dienstzeit; je ein Diplom und 10 Mark Geld erhielten der Dienstbote Böhme aus Steinbach für 8jährige Dienstzeit und das Dienstmädchen Halster aus Mohorn für 5jährige Dienstzeit. Alle vier Prämirten waren über die Auszeichnungen hoch erfreut.

Zu den diesjährigen Uebungen der Ersatzreserve werden einberufen: aus der Ersatzreserve zur ersten (zehnwöchigen) Uebung die durch die Ober-Ersatzkommissionen ausgewählten Ersatzreservisten 1. Kl. des Jahrganges 1887 der Infanterie, Jäger, Feldartillerie und Pioniere vom 23. August bis 31. Oktober, des Trains vom 1. Juli bis 8. September, der Fußartillerie vom 1. September bis 9. November. Zur zweiten Uebung (auf 4 Wochen) werden die Ersatzreservisten des Jahrganges 1886 herangezogen, und zwar die der Infanterie, Jäger und Pioniere vom 4. bis 31. Oktober, die der Fußartillerie vom 13. Oktober bis 9. November, die des Trains dagegen gar nicht. Zur 3. und 4. (vierzehntägigen) werden Ersatzreservisten, welche im Jahre 1884 bez. 1882 die 1. gesetzliche (zehnwöchentliche) Uebung ableisteten, gleichzeitig eingezogen, und zwar bei den Infanterie-Regimentern excl. 105 und 139, sowie bei dem 1. Jäger-Bataillon vom 5. bis 18. Juni, beim 1. Jäger-Bataillon vom 17. bis 30. Juli, die Fußartilleristen des Jahrganges 1884 vom 29. September bis 12. Oktober, die des Jahrganges 1882 vom 15. bis 28. September, außerdem werden Ersatzreservisten 1. Kl. der Pioniere aller Jahrgänge, Jahrgang 1885—86 der jüngste, welche zwei Uebungen absolviert haben, zu einer vierzehntägigen Uebung vom 5. bis 18. Juni beim Pionier-Bataillon Nr. 12 beordert.

Besonderes Interesse erregt das Projekt einer Bahn auf den beliebten Aussichtspunkt Liebenecke, welcher, obwohl der Punkt schon lange Eingeweihten ein Lieblingspunkt war, eine von Jahr zu Jahr steigende Anziehungskraft bewährt und der Gossesbauder Gegend viel Zuzug zuführt. Genießt man doch von hier aus, sowie von der Kuppe des etwas niedrigeren Osterberges die vielgepriesenen, selbst mit den Genser Ufern vergleichenen Landschaftsschönheiten der unteren dies- und jenseitigen Elbufer. Liebenecke liegt 225 Meter über dem Ostseespiegel. Man gelangt von der Bahnstation Gossesbaude oder Dampfschiffstation Gohlis bald in den Gossesbauder Grund mit seinem geschichtlich interessanten „hohen Hause“, betritt beim Rehn'schen Hause, unweit des Thalrestaurants, den Fußweg, und von dieser Stelle an soll die projektirte Bergbahn beginnen. Man beabsichtigt nach dem Plane des Ingenieurs Kähler eine aus drei Schienensträngen bestehende, Zagleisige Schmalpurbahn von 0,6 Mtr. Spurweite mittelst Drahtseil- und Wasserbetrieb anzulegen. Bei einer Länge von 425 Mtr. würde diese Bahn 8—70 Meter Höhe ersteigen. Das benötigte Windrad würde auf der Hochfläche zwischen Liebenecke und Osterberg aufgestellt werden. Der Verschönerungsverein hat neben dem Amfelgrunde andererseits auch den Klebitzgrund (über die Buchkoppel hin) gangbar gemacht.

Am Sonnabend Abend in der 10. Stunde ist das Rittergut Dittersdorf b. Einsiedel an der Chemnitz-Aue-Mordorfer Linie total abgebrannt. Das Feuer ist im Stalle ausgebrochen, das Vieh gerettet. Das Rittergut gehört Herrn v. Römer.

Der gegenwärtig niedrige, anscheinend im weiteren Sinken begriffene Zinsfuß für sichere Werthpapiere und Hypotheken, sowie die Ermäßigung des Zinsfußes für Sparkasseneinlagen lassen das Bestreben nach besserer Nutzbarmachung ihrer Kapitalien namentlich bei denen völlig gerechtfertigt erscheinen, welche ihren Lebensbedarf lediglich von ihren Zinsen bestreiten müssen und daher Zinsausfälle nicht wohl zu tragen vermögen. Nicht immer jedoch sind solche Personen im Stande, diesen Zweck durch eigene Vermögensverwaltung zu erreichen. Statt aber das Urtheil Sachverständiger einzuholen, wird sehr oft den Rathschlägen und Anerbietungen scheinbar Uneigennützigiger Gehör gegeben, welche die Vertrauensseligkeit solcher kleiner Kapitalisten in manchen Fällen bis zum völligen Ruin auszubenten wissen. Aus diesem Grunde dürfte solchen, meist schon im vorgerückteren Alter stehenden Personen in Erinnerung zu bringen sein, daß wir in der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus) ein Institut besitzen, welchem sie die Verwaltung ihres Vermögens mit vollster Sicherheit anvertrauen können, denn für die Erfüllung aller von genannter Bank eingegangenen Verträge leistet der sächsische Staat unbedingt Garantie; auch gewährt die Altersrentenbank bei sofort beginnenden Rentenbezug und Verzicht auf die Rückgewähr der Einlage Sätze, deren Höhe fast von keiner ähnlichen Anstalt erreicht wird.

— Für den am 5., 6. und 7. Juni d. J. in Chemnitz tagenden zweiten Sächsischen Handwerkertag ist nunmehr die vorläufige Tagesordnung und ebenso das Festprogramm festgestellt worden. Aus letzterem sei Nachstehendes mitgeteilt. Am Sonntag, 5. Juni, Nachmittags 1 Uhr beginnt die Vorversammlung in der „Linde“. An dieselbe schließt sich ein Spaziergang nach dem schöngelegenen, einen hübschen Blick über den Schloßpark und die Stadt mit ihren zahlreichen Dampffesseln gewährenden „Schloß Miramar.“ Hier wird das bestbekannte Seidel'sche Musikchor die Unterhaltungsmusik spielen. Abends 8 Uhr erfolgt die Begrüßung der anwesenden Delegirten und Gäste und sodann Festkneipe in der „Linde.“ Die eigentlichen Verhandlungen beginnen Montag, 6. Juni, Vormittags 9 Uhr in der „Linde“. Während der Mittagspause wird das obengenannte Musikchor in dem in herrlichem Grün prangenden Garten konzertieren. Abends 6 Uhr findet Festtafel statt. Dienstag, 7. Juni, Vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt. Nach Beendigung derselben ist der Besuch verschiedener unserer bedeutendsten Fabriken und Abends eine gesellige Vereinigung in Aussicht genommen. Ein instruktives Bild dürfte eine geplante Ausstellung der hiesigen Fachschulen für Tischler, Schmiede, Weber, Glaser, Maler, Friseur, Schlosser, Wäcker und Schneider, denen sich voraussichtlich die gewerbliche Fortbildungsschule anreihet, gewähren, und dürften so die Bemühungen, die Lehrlinge in ihrem Fach weiterzubilden, welche gerade in Chemnitz in hervorragender Weise auftreten, in das beste Licht gestellt werden. Der Tagesordnung entnehmen wir Folgendes: Vorversammlung am 5. Juni: 1. Wahl der Geschäftsleitung für den zweiten Sächsischen Handwerkertag; 2. Feststellung der Tagesordnung und Wahl der Referenten; 3. Aufstellung der Geschäftsordnung. — Hauptverhandlung am 6. und 7. Juni: 1. feierliche Eröffnung des zweiten Sächsischen Handwerkertags, Begrüßung der Ehrengäste und Delegirten u.; 2. die deutsche Handwerkerbewegung und der Sächsische Handwerkerbund; 3. Vorlage und Berathung der Statuten; 4. Wahl des Bundespräsidenten und des übrigen Bundesvorstandes; 5. die neue gewerbliche Regierungsvorlage und die diesbezüglichen Anträge im Reichstage mit besonderer Berücksichtigung des Befähigungsnachweises; 6. die Erlangung der Rechte des § 100a im Königreich Sachsen; 7. die Beteiligung des Sächsischen Bundes bei den Wahlen gesetzgebender Körperschaften; 8. Mißstände im gewerblichen Leben (Wanderlager, Abzahlungs- und Hausirgeschäfte); 9. Rechtzeitig eingebrachte, von der Vorversammlung genehmigte Anträge; 10. Wahl des Ortes für den nächsten Handwerkertag. — Zum Schluß bemerken wir noch, daß diejenigen Innungen, welche keine Einladung erhalten haben, dies nicht als eine Zurücksetzung betrachten, sondern sich ebenfalls einfinden und mitarbeiten möchten an der Hebung des ehrsamten Handwerks.

— In Burgstädt zerprang am Sonnabend die große Kirchenglocke.

Ein Fastnacht-Abend.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Nath, machen Sie keinen Ull, lassen Sie mich los,“ röchelte Hildenberg und suchte sich von seinem Gaste zu befreien; aber Berggrad hatte jetzt auch seine Linke zu Hülfe genommen und hielt mit seinen langen, knöchernen Fingern den Hals des Provisors wie mit eisernen Schrauben umklammert, daß der Ärmste kaum noch Athem holen konnte und dem Ersticken nahe war.

Vergeblich machte der Unglückliche die furchtbarsten Anstrengungen seinen unerwarteten Angreifer zurückzustößen; der hagere, schwächlich aussehende Mann zeigte jetzt wahre Riesenkraft und die Wuth eines Wahnsinnigen oder eines wilden Thieres.

„Du mußt sterben, Du verachtest ja das Leben und ich erweise Dir nur eine Wohlthat, wenn ich Dich ins ewige Nichts zurückschleudere,“ keuchte Berggrad hervor und seine Augen rollten unheimlich, Schaum trat ihm vor den Mund. „Du hast mich fortwährend verhöhnt und verspottet, ich habe Alles hinuntergeschluckt, Alles — aber heut habe ich Dich völlig durchschaut und Deine teuflische Freude darüber gesehen, daß meine Oper verbrannt worden, die mir Unsterblichkeit verschafft hätte, und nun mußt Du dafür büßen. Ich lasse Dich nicht eher los, bis Du Deine schwarze Seele ausgehaucht hast,“ und die langen Finger des Meuslers umkrallten noch fester den Hals des armen Provisors, der, bereits einer Ohnmacht nahe, keinen Widerstand mehr zu leisten vermochte. Nur noch ein dumpfes Abheln kam aus der zugeschnürten Kehle.

Berggrad betrachtete mit triumphirendem Lächeln das immer röther werdende Antlitz seines Opfers, dem die Augen bereits aus den Höhlen traten. „Die Musik ist eine Götterkunst und Du hast und verachtest sie, Du hast kein Recht, auf der Erde zu sein. Ich schnüre Dir endlich die Kehle zu, die so viel schändliche Lasterungen ausgestoßen. Ah, es war ein Glück, daß Franz meine Oper verbrannt hat. Und nun stirbst Du unter meinen Händen und das ist auch ein Glück. So lache doch, Elender! Du kommst ja endlich an das ersehnte Ziel!“

Noch einmal raffte sich Hildenberg zu einem letzten verzweifeltsten Widerstand auf. Vergeblich. Er war rettungslos der fast thierischen Wuth dieses Wahnsinnigen verfallen. Durch sein fieberndes Hirn irrte die wilde Verzweiflung. Ah, wie hatte er so thöricht sein und sich diesen Menschen zur Gesellschaft aussuchen können? — Hätte er nicht längst wissen müssen, daß er es mit einem Irren zu thun habe, dessen Wuthausbruch doch einmal zu fürchten sei? Nun hatte er noch dazu dem Tollen die Numstasche überlassen, damit er Gelegenheit fand, sein armes Gehirn vollends bis zur Raserei zu erhitzen. Der Spaß nahm ein furchtbares Ende. Und es gab keine Aussicht auf Rettung, keine Hoffnung, daß Jemand kam, der ihn aus den Händen des Wahnsinnigen befreite. Er vermochte ja nicht mehr einen Laut auszustößen, so fest hielt ihn der Rasende umklammert. Immer mühsamer wurde ihm das leiseste Athemholen, immer schwächer arbeitete seine Brust. Von Neuem drohten ihm die Sinne zu vergehen und er schloß die Augen, denn er konnte nicht mehr das wuthverzerrte Gesicht des Irren sehen, das sich über ihn hinwegbeugte.

„Bist Du noch nicht todt? — Du mußt sterben, denn meine Oper —“ Da wurde heftig die Klingel gezogen. Der Wahnsinnige stutzte; aber er hielt noch immer den Hals seines Opfers fest umklammert. „Siehst Du, das ist Dein Grabgeläut!“ rief er wild triumphirend. „Nun gehst Du in die Ewigkeit hinüber mit Musik, die Du so gehaßt.“

Das Klingeln wurde jetzt noch heftiger und andauernder. „Ah, das ist die Glocke des Weltgerichts,“ fuhr der Wahnsinnige fort und seine Augen irrten noch unruhiger umher. „Nun zerbricht die Erde, die Himmel stürzen zusammen. O, wie ich mich freue! Hallelujah! Hallelujah!“ Er ließ plötzlich seine Hände von dem Unglücklichen los und brach mit einem gellenden Schrei zusammen.

Die Glocke lautete immer weiter und der Provisor erwachte davon aus seiner Ohnmacht. Scheu und unsicher blickte er zuerst auf seinen am Boden liegenden Feind. War er denn wirklich gerettet? Aber wenn der Wahnsinnige sich erhobte und von Neuem aufsprang, dann war er doch verloren und von dieser furchtbaren Angst gepeinigt, raffte er seine letzten

Kräfte zusammen und schleppte sich mit der größten Anstrengung in die Apotheke hinaus, um zu öffnen, während er leise die Thür zu dem kleinen Stübchen verschloß. Gott sei Dank! es gelang ihm.

Und ein „Gott sei Dank!“ tönte ihm ebenfalls entgegen. „Haben Sie aber fest geschlafen, Herr Provisor!“ hörte er die ihm wohlbekannte Stimme eines Dienstmädchens, die ihm heut wie ein Engelsgruß erklang. „Madame ist schwer erkrankt und der Arzt hat dringend verlangt, daß sein Recept gleich gemacht wird, sonst kann er für nichts stehen. Sie müssen mich daher schon entschuldigen, Herr Provisor.“

Das Mädchen diente bei einer jungen reichen Wittve, die sehr oft Arzneien in der Apotheke holen ließ.

Wie oft hatte Hildenberg diese spät eintreffenden Recepte verwünscht, die seine Nachtruhe störten, und jetzt rettete ihm ein solches Recept das Leben. Er vermochte kaum aufrecht zu stehen, seine Hände zitterten, denn noch ging er an seine Arbeit, obwohl sich das Mädchen verwunderte, daß der Provisor gar so verstimmt aussah.

„Geben Sie Gott, daß die Medicin der Frau Weber hilft,“ sagte er ungewöhnlich ernst, als er dem Mädchen das Fläschchen einhändigte. „Sie hat auch mir das Leben gerettet.“

Das Dienstmädchen sah ihn ganz verblüfft an. „Ja, ja, es ist doch so, aber gehen Sie nur jetzt, ich werde das Ihrer Frau schon einmal selbst erzählen, wenn ich sie hoffentlich gesund wieder sehe.“

Hildenberg wagte nicht mehr, die Apotheke zu schließen. Er blieb im Laden zurück und setzte sich auf einen Stuhl und horchte aufmerksam auf jedes Geräusch im kleinen Stübchen. Aber es blieb dort todtentil. „Er wird seinen Rausch ausschlagen,“ dachte der Provisor.

Als jedoch der Morgen zu grauen begann und der Hausknecht schon in der Apotheke erschien, hielt es Hildenberg doch für gerathen, sich seinem unheimlichen Gaste zu entledigen. Leise und vorsichtig öffnete er die Thür. Berggrad lag noch immer auf derselben Stelle, wo er in der Nacht hingesunken. — Er war todt.

„Hm, eine eisige Fastnacht,“ murmelte der Provisor und die traurigsten Achermittwochsgeanken suchten ihn heim, obwohl er gestern Abend keinen allzu heiteren Carneval verlebt hatte.

Die Aerzte konstatariren einen Schlaganfall. Der stille Wahnsinn der armen Musikanten war bekannt, aber er hatte sich bisher ungefährlich gezeigt. Erst Hildenberg sollte erfahren, daß es immer bedenklich ist, mit solchen Unglücklichen sein Spiel zu treiben. Er war durch diesen verhängnisvollen Fastnachtsabend für immer von der Sucht geheilt, sich über seine Nebenmenschen lustig zu machen.

Und sein entseßliches Abenteuer sollte für ihn dennoch ein Glück im Gefolge haben und sein Leben umgestalten. Die reiche Wittve erholte sich wirklich von ihrer schweren Krankheit. Es erregte ihr lebhaftestes Interesse, daß ihre plötzliche Erkrankung den armen Provisor aus Todesgefahr befreit habe. Hildenberg hielt es für seine Pflicht, seiner indirekten Rettung selbst den wärmsten Dank abzustatten, und bald umschlang die auf so seltsame Weise einander näher geführten Menschen ein inniges Verhältniß. Nach wenigen Monaten führte Hildenberg die reiche Wittve als seine Frau heim und mit ihr kam er sogleich in den Besitz einer eigenen Apotheke, die er eigentlich dem gefährlichen Pessimisten zu verdanken hatte. Er selbst entsagte jetzt für immer dieser düsteren Weltanschauung und wurde zum lachenden Philosophen, der auch nicht mehr in Gedanken und aus reinem Laune die Welt verachtet, die so viel Schönes und Herrliches für Denjenigen zu bieten vermag, der nur Augen und Sinne dafür offen behält.

Landwirthschaftliches.

Die seit 1½ Jahren begründete Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat durch Vermittelung von Dünger und Saatgutbezug durch Vnangriffnahme der Förderung jedes landwirthschaftlichen Fortschritts wie dies das kürzlich von dieser Gesellschaft herausgegebene erste Jahrbuch bezeugt, bereits gezeigt, daß sie auf das ernstlichste die Förderung der Landwirtschaft in die Hand genommen hat. Zur Hebung der Viehzucht, zur Förderung der Entwicklung der landwirthschaftlichen Arbeitsmaschinen und endlich zur Sichtung der Leistung auf dem Gebiet der landwirthschaftlichen Produkte und Hilfsstoffe, beabsichtigt nun die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft eine Reihe von Ausstellungen zu veranstalten. Dieselben werden in einem Zeitraum von 12 Jahren das ganze Deutsche Reich durchziehen, und man hofft auf diese Weise den Samen eines gesunden, landwirthschaftlichen Fortschritts in ganz Deutschland auszustreuen. Die Gesellschaft will auf ihren jährlichen Wanderversammlungen nicht nur in Worten wirken, sondern in den gleichzeitigen Ausstellungen auch mit der That zeugen, wie es anzufangen ist, um im Wettbetrieb der Nation in der Produktion von Nahrungsmitteln vorn an zu bleiben. Der erste Versuch einer solchen Ausstellung wird in Frankfurt a. M. in den Tagen vom 9.—13. Juni d. J. gemacht werden. Der Gedanke, in der alten Kaiserstadt die Stämme des Deutschen Reiches zu einer großen nationalen Ausstellung einzuladen, wurde von vorn herein in Süd- und Mitteldeutschland mit Freude und Wohlwollen begrüßt. Staatsregierungen, landwirthschaftliche Körperschaften und Vereine beilieten sich, der Gesellschaft zu den eigenen Mitteln größere Summen zu Preisen zur Verfügung zu stellen und mehr als das bemühten sich die landwirthschaftlichen Vereine, die Beschickung auch Seitens des dort vorwiegenden Kleinbesitzes zu ermöglichen. In vielen Theilen der Viehausstellung wird daher die Ausstellung geradezu als eine häuerliche erscheinen, ein Charakter, den die letzten großen Deutschen landwirthschaftlichen Ausstellungen in den Hansestädten durchaus nicht hatten. Die Frankfurter Ausstellung wird überdies nach vielen Seiten hin Verbesserungen im Ausstellungsweisen einführen. Vor allem ist schon durch das Programm dafür gesorgt, daß das oft gerügte Schleudern mit Prämien nicht eintreten kann, es werden bei der Prämimirung des Viehs strenge Anforderungen gestellt, so daß hier die Züchter gegenüber den Händlern eine größere Berücksichtigung erfahren werden, als das sonst der Fall gewesen ist. Von Maschinen werden nur diejenigen Preise erhalten, welche geprüft werden können und außerdem nur neue gute Erfindungen. In der Produktenabtheilung werden, da man unmöglich das ganze Gebiet prüfen kann, nur einzelne Theile zur Prämimirung zugelassen und nur unter strengen Bedingungen. So versucht die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft neue Wege im landwirthschaftlichen Ausstellungsweisen einzuschlagen; die Ausstellung soll nicht ein eiteles Schaugetrage sein oder gar ein vergnügliches Fest, sondern eine ernste Leistungsprüfung, von der Aussteller und Besucher greifbaren Nutzen haben, auf der sie Kenntnisse sammeln können, die ihnen im eigenen Betrieb zu statten kommen. Trotz der Neuheit des Unternehmens für die Gesellschaft wie für die Aussteller und trotz der überaus kurz bemessenen Zeit der Vorbereitung ist eine sehr vollständige Beschickung der Ausstellung gesichert; die Vorbereitungen in Frankfurt sind fertig und es fehlt nur noch die Gunst der Witterung und der Bevölkerung, um das gemeinnützige Werk zum Besten der Landwirtschaft zu gelingen zu lassen.

Einige Regeln für Taubenzücht. Die Tauben lieben die Sonne und gedeihen in einem gegen Morgen liegenden Schlag am besten. Reinlichkeit ist ihnen Bedürfnis, und darum müssen die Schläge rein gehalten werden.

werden. Da die Feldtauben, ehe sie ausfliegen, in der Gegend umher-
fliegen, um zu sehen, ob Alles sicher ist, so ist ihnen der höchste Schlag
am liebsten. Beim Brüten lieben sie die Dunkelheit, daher man die Nester
demgemäß stellen muß (am besten in Fächern, in denen sie vertieft, aber
hoch über dem Erdboden sitzen). Reines und frisches Trinkwasser ist
wesentlich nothwendig. Am besten ist ein bedecktes hölzernes Trinkgeschirr,
dessen Deckel Löcher hat, die nur so groß sind, daß sie den Kopf durch-
dringen können. Nicht jedes Wasser laugt für Tauben, und namentlich
sind ihnen jene Wasser schädlich, welche Schwefel enthalten. Wasser von
fließenden Brunnen und Bächen ist immer das Beste. Zu viel Hanfsa-
men bringt Schaden.

Ueber Berufsziel und Berufsglück in der Landwirtschaft hatte De-
konomierath Ad. Steiger-Leutewitz die seit Mitte vorigen Jahrhunderts bis
zur Gegenwart geltend gewordenen Anschauungen durch einen Vortrag in
der Deconomischen Gesellschaft zur Darstellung gebracht, welcher sich zum
Theil auf die lebensgeschichtliche Niederschrift eines 1769 verstorbenen,
seiner Zeit angesehenen Gutsbesizers, aber auch auf eigene langjährige
Erfahrungen begründete. Dieser Vortrag ist jetzt im Buchhandel (aus
G. Schönfeld's Verlag in Dresden) für 30 Pf. zu haben. Gleich den
zahlreichen Zuhörern wird es nun auch vielen Lesern zu wohlthuemem
Eindrucke werden, wie vor Allem in Erfüllung der Pflicht in dem erwähl-
ten Berufe, in Liebe und Lust zu demselben, in der Freude am Gedeihen
von Früchten und Thieren, und im Segen wahrer christlicher Liebe zu
den in jeder Landwirtschaft Mitarbeitenden Zweck und Glück und somit
Zufriedenheit, Muth und Kraft zu finden seien, nicht allein in Erstrebung
höchsten Geldebetrages und in Befriedigung gesteigerter Lebensansprüche.
Die aus Ueberzeugung kommenden Ausführungen des hochgeschätzten Ver-
fassers schließen mit den herzlich empfundenen Worten: „Möge auch des
Landwirths Arbeit wieder lohnend werden! Wir selber aber müssen, wie
unsere Väter: Gott vertrauen, unsere Mitmenschen lieben, arbeiten und
sparen!“

Das Maiblümchen, ein Gift für die Gänse. Das wohlriechende
Maiblümchen, dieses Sinnbild der Unschuld, ist, wie der Lehrer Burbaum
zu Naunheim voriges Jahr in der allgemeinen Thierschutzzeitschrift mittheilt,
gar nicht so harmlos, als es den Anschein hat, wie folgende Thatsache
zur Genüge lehrt: Im Mai eines jeden Jahres mache ich mit meinen
Schülern einen größeren Spaziergang in den herrlichen Eichen- und
Buchenwald bei Münnbrunn, wobei dann auch Blumen gepflückt und
Strauße gebunden werden, in denen das wohlriechende Maiblümchen ge-
wöhnlich die Hauptzierde bildet. Auch die Blätter der Maiblume finden
sein Ordnern dieser Waldsträuße vielfach Verwendung. Vor einiger Zeit
hatten nun mehrere Mädchen zu Hause ihre Blumensträuße umgebunden,
wobei ein Theil dieser Maiblumenblätter übrig blieb und hinausgeworfen
wurde. In mehreren Höfen wurden diese Blätter von jungen Gänsen
gefressen, welche davon bald betäubt wurden und nach wenigen Stunden
auch starben. So hatte denn dieses Sinnbild der Unschuld den Kindern
großes Herzeleid bereitet, und man hütet hier jetzt die jungen Gänse sehr
vorsichtig vor dem Genuße der Maiblumenblätter, weil dieselben sich als
starkes Gift erwiesen haben. Ob der Genuß auch anderen Thieren schadet,
ist mir nicht bekannt.

Ein vorzügliches Düngmittel für Rosen ist nach der „Hamburger
Flora“ Rußwasser. Der von Holzfeuerung stammende Ruß wird mit
lebendem Wasser überbrüht und damit werden, wenn er erkaltet, die Ro-
sen begossen; dunkles Blattwerk, reiches Blühen und Arofenheit von In-
sekten soll sich als Folge der Anwendung des Rußwassers ergeben. Selbst
alte Rosenstöcke werden dadurch verjüngt, kommen in lebhaften Trieb und
bringen größere und farbige Blumen.

Bermischtes.

* Eine ellenlange Nase. Die Oper war zu Ende. Se. Durch-
laucht sagten zum Intendanten: „Im Ganzen ging es sehr brav; nur
die Chöre ließen hier und da manches zu wünschen übrig.“

Excellenz eilten zum Opernregisseur. „Herr Regisseur! mit dem Chor
habe ich Ursache unzufrieden zu sein. Kein Eifer, keine Energie. Es
sollte mich wundern, wenn Durchlaucht dies nicht übel vermerken sollte.“

Der Regisseur eilt zum Kapellmeister. „Herr Kapellmeister! ich muß
Ihnen gestehen, daß der Chor heute sehr schlecht war; so schlecht, daß mir
bangt war vor dem Umwerfen. Sehen Sie darauf, daß ein andermal
mehr Präzision stattfindet. Excellenz wird die Sache scharf rügen.“

Der Kapellmeister eilt zum Chordirektor. „Herr Chordirektor! die
Chöre gingen heute unter der Kritik. Einer vor, der andere nach —
kommst Du heute nicht, so kommst Du morgen. Der eine zu hoch, der
andere zu tief. Gerade wie die Currende auf der Gasse. Werden Ihnen
gehörigen Rüffel vom Herrn Regisseur bekommen und dies mit Recht.“

Den andern Tag kommt der Chordirektor in die Chorprobe.
„Merks, wie habt Ihr gestern gegröhlt; 's ist Gott soll mich . . .“

„Eine Schande! Habt Ihr keine Ohren, keinen Takt in den Knochen, daß
Ihr brüllt wie die Hottentotten? Mich hat's gewundert, daß Euch der
Kapellmeister nicht die Noten um den Kopf geschmissen und Euch dann
alle zum Teufel gejagt hat. Ich sage Euch, Ihr habt unterm Luder ge-
lungen, und wenn noch einmal solche Schweinerei vorkommt, so soll ein
Kreuzhagelbonnerwetter dreinschlagen!“

* Ein schwarzer Prediger in Cincinnati erklärte kürzlich seinen
Schloß mit den Worten: „Seht, meine lieben Brüder, als Gott so den
ersten Menschen mit seinen allmächtigen Händen aus feuchtem Lehm ge-
formt hatte, lehnte er ihn vorsichtig an den nächsten Zaun zum Trocknen.“

„Aber hatte den Zaun gemacht?“ fragte einer der anwesenden Neger.
„Das war aber Sr. schwarzen Hochwürden ein großer Anstoß und er schrie
mit Donnerstimme: „Schmeißt ihn 'naus, solche Fragen vernichten jede
Theologie!“

* Adolina Patti trat am Sonnabend vor acht Tagen an Bord
des Cunard-Dampfers „Umbria“ die Rückreise nach Europa an. Ihre
Abschiedsvorstellung im Metropolitan Opera House am Abend vorher zog
ein ungeheuer großes Publikum an. Ihre sieben Vorstellungen in New-
York lieferten eine Gesamteinnahme von Pfr. 115,000 — eine beispiel-
los große Summe. — Das Pariser „Evenement“ meldet, daß Adolina
Patti mit den Unternehmern Abbey und Green einen Vertrag abgeschlossen
hatte, in welchem sie sich verpflichtet, 1888 eine Reise durch Südamerika
mit ihnen zu machen. Bedingungen: 25,000 Fres. für jede Vorstellung
und Zahlung sämtlicher Reisekosten.

* Ein kostbares Pferd. Dem Eigenthümer des berühmten Renn-
pferdes „Bendigo“, H. T. Barclay in London, sind von William Bright,
geboren in London, 20,000 Pf. St. für das edle Thier
geboten worden. Es ist dies der höchste Preis, der jemals für ein Pferd
geboten worden. Es ist noch nicht bekannt, ob Barclay die Offerte an-
genommen hat, mit der noch andere für ihn günstige Bedingungen verknüpft
sind.

* Das Verbrechen von Archidona. Vor den Assisen von
Andalusien haben am 18. Mai die Verhandlungen eines Prozesses begonnen,
der großes Aufsehen in Spanien erregt. Ein Arzt aus Archidona war
mit einem sehr schönen jungen Mädchen dieses Ortes verlobt. Eines
schönen Tages ward derselbe jedoch anderen Sinnes und ging nach Gra-
nada, wo er einige Zeit zubrachte. Dort erfuhr er, daß seine alte Geliebte
ein Verhältniß mit einem seiner Freunde, einem Renteneinnehmer, habe.
Die Eifersucht ließ die alte Liebe wieder aufleben und der Arzt kehrte nach
Archidona zurück, wo er sich noch am Tage der Ankunft zum Haushofe
des jungen Mädchens begab. In Andalusien sprechen die Liebenden am
Abend bei Mondenschein durch die Fenstergitter des Erdgeschosses miteinander.
Das Mädchen und ihr neuer Geliebter waren da. Plötzlich trat der Doktor
auf. „Hier bin ich!“ sagte er zu ihr. „Sage mir jetzt auf der Stelle,
welchen von uns beiden Du liebst.“ — „Dich,“ erwiderte sie. — „Nun
gut,“ sagte der Doktor zu seinem Freunde, „Du siehst, daß Du hier zu
viel bist. Geh!“ — Zwei Monate später heirathete der Arzt das junge
Mädchen. Die Zeit verging, die Ehe war sehr glücklich und eine Tochter
wurde geboren. Vor sechs Monaten nun verbreitete eine furchtbare Deton-
ation Schrecken in der Umgebung des Landhauses, welches der Doktor
bewohnte. Man näherte sich dem Hause. Die Leichen des Mannes und
der Frau waren in Stücke zerissen. Sie hatten, wie es sich herausstellte,
eine hölzerne Schachtel zugesandt bekommen, die eine Höllemaschine ent-
hielt und die, nach Aussage der Experten, zwei oder drei Jahre zu ihrer
Zubereitung gebraucht hatte. So wie der Doktor die Schachtel eröffnet
hatte, war die Explosion erfolgt. Der Instruktionsrichter hat den Rentner-
einnehmer, den Freund der Ehegatten, verhaften lassen, dem die öffentliche
Reinigung diese grauenhafte Mordthat zuschreibt.

* Wie alljährlich, so bereiteten auch in diesem Jahre am 25. Mai
die Beamten der französischen Weinhandlung „Aux Caves de France“
ihrem Chef, dem bekannten Herrn Oswald Nier zu dessen Wiegenfeste
eine Ueberraschung. Dieselbe besteht in diesem Jahre aus einer Marmor-
büste des Gefeierten, die aus dem bekannten Atelier des Herrn E. Ceri-
gioli hervorgegangen, sich, wie man uns mittheilt, durch vortreffliche Zeich-
nung auszeichnet. Von den zahlreichen Freunden und Gönnern des Herrn
Oswald Nier wird es wohl mit Freuden begrüßt werden, daß Gypsabgüsse
von der Büste hergestellt werden sollen, daß also der bekannte „Ungegypte“
schließlich doch noch dem von ihm so energisch bekämpften Gyps seine Un-
sterblichkeit verdanken wird. Die Originalbüste wird in dem Salon des
Schlosses „Deux Tours“ bei Marseille, Eigenthum des Herrn Nier, auf-
gestellt werden, während ein Gypsabguß in dem Bureau der neuen, groß-
artigen Weinstuben, welche im Monat August d. J. in der Leipzigerstr.
119—120 eröffnet werden, ihren Platz finden wird. Jedenfalls bildet
diese sinnige werthvolle Spende einen neuen erfreulichen Beweis für die
freundschaftlichen Beziehungen des zahlreichen Personals zu seinem Chef.

* Verkauf der französischen Krondiamanten. Aus Paris
vom 17. d. wird gemeldet: „Bis heute ergab der Verkauf der Krondia-
manten einen Erlös von 2,800,900 Fres. Eine Schmuckgarntur von
Saphiren und Brillanten kauften in einzelnen Partien unter Anderen Vie-
dermann aus Wien und Friedländer aus Berlin. Alle Käufer zusammen
gaben für diese Objekte 350,000 Fres. Ein Amerikaner, der nicht genannt
sein wollte, kaufte vier Broschen um 113,000 Fres. und zwei Bracelettes
um 90,200 Fres.“

Sechs Arbeiter aus Danzig, sämtlich Familienväter, unternahmen
von Neufahrwasser aus eine Vergnügungsfahrt mit einem Segelboot in die
See. Das Boot schlug in Folge des Sturmes um; sämtliche Insassen
sind ertrunken.

Inhalt von Nr. 21 des praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Praktische Winke für Gartenfreunde, die sparen müssen, Richard Kaller,
Pfarrer in Michelbach (Württemberg). (Fortsetzung). — Was können wir
zur Ansiedelung der Nachtigallen thun? H. Timm, Kappeln a. d. Schlei;
C. Peterson, Frankfurt a. O. — Welche Apfel- und Birnensorten zeichnen
sich durch frühzeitig eintretende Tragbarkeit besonders aus? Pastor Seippel
Dit.-Ingersleben (Fortsetzung). — Obstmaden. — Feinde der Erdbeeren,
F. Suck, Frankfurt a. O. — Welche Schmuckpflanzen eignen sich haupt-
sächlich zum Besetzen eines schattigen Platzes? Max Hessdörffer, Berlin.
— Blumenbeet in Korbform, D. Massias, Heidelberg. — Internationale
Gartenbau-Ausstellung zu Dresden. — Umschau im Garten X. — Kleinere
Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Die Buchdruckerei

VON

H. A. Berger

Wilsdruff

liefert schnell gut und billig: Briefpapiere und
Couvert's mit Firmendruck, Rechnungen, Facturen,
Mittheilungen, Circulaire, Liefer- und Empfangs-
Scheine, Geschäftskarten, Reise-Avise, Preis-Cou-
rante, Wein- und Speisekarten, Menu's, Visiten-
karten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen,
Tafellieder, Trauerbriefe, Tabellen, Brochuren,
Statuten, überhaupt alle in Buchdruck herstell-
baren Arbeiten.

Wein- und Speisekarten, Rechnungsformulare, Wechselschema's, Gesindemieth-Kontrakte

hält stets vorräthig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden,

welche

Sonnabend, den 4. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zur Sonne“ in Meissen

stattfindet, werden alle Mitglieder des Kreisvereins, sowie sonstige Landwirthe, Freunde und Förderer der Landwirthschaft hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Erstattung des Geschäftsberichts.
- Vortrag des Geschäftsführers der Brennerei-Vereinsgenossenschaft, Herrn Dr. E. Lange-Berlin über: „Die Unfallversicherung der in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen.“
- Nach Schluß der Versammlung gemeinschaftliches Mittagessen in demselben Lokale.

Niedersiedlitz und Freiberg, im Mai 1887.

Das Directorium
des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
Th. Käferstein, Vorsitzender. R. Münzner, Kreissekretär.

Dresden, Kreuzstrasse 8. **Strumpfwaaaren. Handschuhe. Eigene Fabrik**
W.A. Schönherr. Tricottailen. Normal-Unterkleider. Hohenstein b. Chemnitz.
Gegründet 1850.

Tricot-Tailen, Morgenkleider.

C. H. Wunderling

beehrt sich einem hochgeehrten auswärtigen Publikum ergebenst mitzutheilen, daß nunmehr die Lager in **Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** vollständig complett sind. Ich bitte daher beim

Besuch Dresdens

(selbst beim kleinsten und geringsten Bedarf) mein Geschäft, in bester Lage, hell und geräumig, gütigst berücksichtigen zu wollen.

In **woll. Kleiderstoffen, schwarzen Cachemirs und Seidenstoffen, Elsässer Waschstoffen, Blandrucks, Möbelstoffen, Gardinen, Bettzeugen, Weiss-Leinen und Hemdentuch etc.** biete enorme Auswahl.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein großes, in der I. Etage befindliches

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel-Lager.

Auffallend schöne und kleidsame Regen-Paletots und Jaquetts mit Capuchons.

Enorme Auswahl und gut sitzende Façons in den verschiedenen Größen.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie.

Preise fest ohne Vorschlag, jede Uebervortheilung ausgeschlossen.

Wiederverkäufer Extra-Preise.

C. H. Wunderling,
DRESDEN, Altmarkt No. 18.

Unterröcke, Corsets.

Umschlagtücher, Bettvorlagen, Bettdecken, Tischdecken.

Reisepelids, Schürzen in Cachemir, Leinen und Cretonne.

Rheinische Parfümeriewaaren-Fabrik

in Düsseldorf

versendet:

- Echt **Rölnisches**, wohlriechendes Toilettenwasser, fein an Geruch per Carton mit 6 Flaschen 4 M., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 M.
- Bilienwasser** zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint u. gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe, per Flacon M. 2,50.
- Kletten-Zinktur**, sehr empfehlenswerth zur Beförderung des Haarmwuchses, per Flacon M. 2.
- Feine** wohlriechende Toiletten-Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauhen Haut, per Stück M. 1,—, 3 Stück M. 2,50.
- Kasirfeife** beste Sorte, per Pfund M. 1.
- Kinderseife** per Stück 50 Pfg.
- Haaröle**, sehr fein, per Carton mit 6 Flaschen M. 1,50.
- Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver etc.
- Versandt gegen vorherige Einsendung der Kasse oder Nachnahme.
- Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franco. Wiederverkäufer Rabatt.
- Adresse: **Rheinische Parfümeriewaaren-Fabrik in Düsseldorf.**

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nährhafter als alle Fleisch-Extracte.

Preis bei m. Filialen pro 1/2 Lit. 5 resp. 10 Pf. höher.

Seit 1871: 22 Centralgesch. u. über 400 Fil. in Deutschland!

Oswald Nier's (Hauptgesch. in Berlin, Wallstr. 25) wohlbekannt durch seine chuchel edle u. in doppelt französischer Naturweibe

Aut. Preis-Gesamt gratis u. free. Filiale in:

Wilsdruff

Eduard Wehner am Markt zur Post.



Warner's Safe Cure

ist eine sichere Kur für **Nieren-, Leber-, Bright's-Krankheit, Horn-Beschwerden, Blasen-gries, Blasenstein, Blasenkatarrh, Weibliche Leiden, Lebenswechsel, Unregelmäßigkeiten, Geschwüre, Entzündung, Kopfschmerzen, Migräne, Malaria, Allgemeine Schwäche, Unverdaulichkeit, Gelbsucht, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus.**

Preis 4 Mark die Flasche.

(Für Harnruhr und Zuckerkrankheit nehme Warner's Safe Diabetes Cure, ein anderes Heilmittel.) Bei Verstopfung, Hämorrhoiden und biliosen Fieber nehme Warner's Safe Pills. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zum Verkauf; wenn nicht am Plage zu haben, werden wir dieselben auf Bestellung besorgen lassen.

H. H. Warner & Co. Frankfurt a. M.

Schneide diese Anzeige aus und nimm sie mit zum Apotheker, damit ja kein Irrthum entsteht beim Einkauf.

Auf Anfrage versenden wir unsere Broschüre, Krankheiten beschreibend, frei an irgend eine Adresse.

Eisenbahnfrachtbriefe die Druckerei d. Bl.

hält vorräthig

STOLLWERCK SCHE LIEFERANTEN DES KAISERS **CHOCOLADE & CACAOS** DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN **IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.** MEDAILLEN

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.80 ab. Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise. Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Grossherzogl. & c. Hoflieferanten.